

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 6 (1944)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Obe  
**Autor:** Spaeti, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861041>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Operationssaal ist ebenfalls aufs modernste eingerichtet und fast täglich besetzt, da häufig Schwerkranke gebracht werden und Unfälle in dieser Industriegegend nicht eben zu den Seltenheiten gehören. Da heisst es gar oft Trost spenden und den Patienten warme Teilnahme bezeugen, was Pater Adalbert und Schwester Oberin ganz besonders gut verstehen. Ich habe nie wirklich unglückliche oder trostlose Gesichter gesehen. Alle fanden gar bald die Kraft, das Unvermeidliche mit Geduld zu tragen und die Hoffnung auf baldige Besserung nie zu verlieren.

Ein gemeinnütziges Werk von dieser Bedeutung ist zweifellos ein Segen für die Gegend. Ueber fünfzig lange Jahre brauchte es, bis die nötigen Geldmittel durch Staatsbeiträge, weitherzige kleine und grosse Schenkungen und Vermächtnisse und immer neue hochherzige Vergabungen beisammen waren, um zur Ausführung des Millionenbaus schreiten zu können. Um das hohe Ziel zu erreichen, war ausserdem die unermüdliche Tätigkeit einer Verwaltungskommission, die das ganze weitläufige Unternehmen überwachte und einer immer noch grösseren Vollkommenheit entgegenzuführen suchte, von Anfang an und auch heute noch notwendig.

Der 1939 ausgebrochene neue Weltkrieg hat natürlich die laufenden Schwierigkeiten, wie sie jedes grosse gemeinnützige Unternehmen hat, noch erschwert. Vor allem sind die Preise für Lebensmittel und viele notwendige Rohstoffe bedeutend gestiegen, sodass der Leitung beträchtliche Defizite entstehen. Glücklicherweise sind sie bis zur Stunde durch hochherziges Entgegenkommen aus der Mitte der Verwaltungskommission vollständig gedeckt worden.

Dennoch wartet nicht nur die ganze Welt, sondern vor allem auch die leidende Menschheit auf Rohrrollen mit Sehnsucht auf das Anschlagen der Friedensglocken im Kirchturm von Breitenbach, dessen Uhr so gewissenhaft jahraus jahrein die langen und kurzen Stunden den Hügel hinaufträgt zum Ohr der Glücklichen und des Schlummerlosen. Möge das Konkordialgeläute nicht mehr allzulange auf sich warten lassen!

Das walte Gott!

## Ob.

Von Fritz Spaeti.

Es dunklet und der Tag vergoht,  
O lueget dört, wie guldigrot  
As d'Sunne ob de Bärge steit  
Und langsam, langsam nidsi geit.  
Sie schickt is mit em letzte Strahl  
En Obegruess is stille Tal.  
«So bhüet ech Gott und gueti Rueh,  
Dir heit jetzt gschafft und gwärchet gnue.»  
Scho het sie sech i d'Tiefi gloh,  
Au mir wei zsämme heizue goh,  
Der Herrgott nähm is i si Huet,  
Guet Nacht mitnand und schlofet guet.